



Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

12 000 Sibiriendeutsche vor Moskau

Das Deutsche Reich muß helfen!

Aus Moskau wird der N. Z. geschrieben: Der Zustrom von deutschen Kolonisten mit ihren Familien nach den Moskauer Datschenorten aus den verschiedensten Gegenden des Rätebunds hat auch in den letzten zwei Wochen ununterbrochen angehalten. Man muß die Zahl der jetzt vor Moskau versammelten Rußlanddeutschen auf 12 000 schätzen. Nachdem der erste Transport von 400 Personen abgegangen ist und sich nun herausgestellt hat, daß das Zielland der Auswanderer, Kanada, Schwierigkeiten für die Aufnahme weiterer Auswanderer macht, hat sich dieser unglücklichen Masse Unruhe und Hoffnungslosigkeit bemächtigt, die an Verzweiflung grenzt. Tatsächlich ist für sie ein Ausweg nicht mehr zu erkennen. Sie haben hinter sich alle Brücken abgebrochen. Die Gewißheit sicherer wirtschaftlicher Vernichtung, bedingt durch die allgemeine Landwirtschaftspolitik der Räteregierung, die gegen die Individualwirtschaft gerichtet ist und sich in der Praxis durch gewaltsame Fortnahme der bäuerlichen Produktion (Getreideaufbringung), sowie des beweglichen und unbeweglichen Eigentums auswirkt (falls das Aufbringungsoll nicht erfüllt wird, wird ein Ausgleich in Geld verlangt), war Veranlassung zu dem Zug nach Moskau. In Sibirien, woher der Hauptteil der Flüchtlinge kommt, wurde die Lage durch die dortige Missernte aber noch besonders verschärft.

Dazu kommen die trennenden Abgründe, die in grundsätzlichen politischen Anschauungen zwischen den deutschen Kolonisten und den heutigen Machhabern bestehen. Als „Klassenfeinde“ stellen all die Tausende deutscher Kolonisten aber nun vom Standpunkt der Räteregierung nur noch eine Herde von überflüssigen „Elementen“ dar, denen in Rußland für immer jede Daseinsmöglichkeit genommen ist.

Wenn für Kanada oder sonst ein Auswanderungsland diese nicht aus ihrem Willen als Beitler kommenden Auswanderer wirtschaftlich im gegenwärtigen Augenblick unerwünscht erscheinen, so gibt es menschlich, und insbesondere für Deutschland aus nationalen Gründen, sofern das Band der Muttersprache und der Kulturgebundenheit überhaupt noch wirksam ist, die Pflicht einer wirksamen und sofortigen Hilfe. Wir dürfen nicht 12 000 Deutsche verkommen lassen.

Vernichtung der deutschen Konkordia

Aus Gandscha, dem ehemaligen Jelisawetpol in Aserbeidschan im Kaukasus, wird gemeldet, daß die bisher reindeutsche Winzergenossenschaft Konkordia, die 98 v. H. aller in Aserbeidschan lebenden deutschen Weinbauern der dortigen 14 deutschen Kolonien vereinigte, als sogenannte Kulakenkooperation „enthalten“ worden sei. Dabei wurde aber noch vor zwei Jahren die Organisation der Konkordia amtlich als Vorbildlich für das gesamte Genossenschaftswesen bezeichnet. Durch eine gewissenhafte und geschäftstüchtige Leitung verstand es die Konkordia, ihren Mitgliedern einen annehmbaren Erlös für ihre Erzeugung zu sichern. Sie verfügte über eigene Verkaufsstellen im ganzen Rätebund, und sogar im Ausland wurden Rotweine der Konkordia gut abgesetzt. Ihre Bedeutung bestand aber vor allem darin, daß aus den Gewinnen des Geschäftsbetriebs zahlreiche wertvolle kulturelle Einrichtungen in den deutschen Kolonien des Transkaukasus, wie Schulen, Krankenhäuser, agronomische Hülfe, Schädlingsbekämpfung, wissenschaftliche Weinbauaufklärung usw., unterhalten wurden, die sich durch ihren kulturellen Hochstand von ihrer Umgebung sehr vorteilhaft abhoben. Die Konkordia war deshalb häufig Ansehensgegenstand, welche die Zerstörung des nationalen deutschen Eigenlebens, das allein auf dem wirtschaftlichen Fundament der Konkordia bestehen konnte, beabsichtigten. Jetzt wird der Verwaltung vorgeworfen, Steuerhinterziehungen begangen und die „Klassenlinie“ nicht richtig befolgt zu haben. Wenn der bisherige deutsche Charakter der Konkordia vernichtet wird, so zerbricht damit unsehbar das Deutschtum der Transkaukasus-Deutschen, die von allen deutschen Kolonisten des Rätebunds kulturell am höchsten standen.

Beratung der Reichsregierung

Berlin, 3. Nov. Das Reichskabinett wird sich am Donnerstag mit der Frage befassen, wie den vor Moskau lagernden und in großer Not befindlichen Sibiriendeutschen geholfen werden kann.

In Kiel hat sich ein Hilfsausschuß für die deutsch-russischen Flüchtlinge gebildet, der sich mit einem Aufruf zur Vinderung der schweren Not der Auswanderer an die Öffentlichkeit wendet.

Auch die Griechen wollen Rußland verlassen

Auch ungefähr ein Viertel der gesamten griechischen Bevölkerung des Rätebunds hat sich entschlossen, auszuwandern. Fast fünfzigtausend Griechen, die hauptsächlich im

Tagespiegel

Es bestätigt sich, daß die Reichsregierung den Volkseinsatz auf den 22. Dezember, also unmittelbar vor das Weihnachtsfest ansetzen wird.

Nach einer Zeitungsmeldung beabsichtigt die Staatsanwaltschaft, gegen das Urteil im Bauernprozeß von Neumünster (Holstein) Berufung einzulegen.

Die französische Kammer hat dem Kabinett Lardieu mit 317 gegen 257 Stimmen erneut das Vertrauen ausgesprochen, nachdem Finanzminister Chéron entgegen einem mehrfordernden Antrag der Sozialisten erklärt hatte, die Regierung könne nur 5 Milliarden Franken (820 Millionen Mark), auf 5 Jahre verteilt, für die Aufwertung alter Anleihen in den Haushalt einsehen.

Sir Ronald Lindsay ist zum britischen Botschafter in Washington, Sir Esmond Drey zu Botschafter in Moskau und Sir Robert Balfour zum ständigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Kaukasus und in der Krim ansässig waren, bestürmen das griechische Konsulat in Moskau, um die Einreiseerlaubnis nach Griechenland zu erhalten. Hauptsächlich handelt es sich um Tabakpflanzer, Handwerker und kleine Kaufleute. Die Mehrzahl von ihnen ist schon seit mehreren Geschlechtern in Rußland ansässig, jedoch haben sie meist ihre griechische Staatsbürgerschaft beibehalten, während die auswandernden deutschen Bauern Rätebürger sind.

Das griechische Konsulat in Moskau hat bis jetzt nur dreitausend Griechen den Sichtvermerk erteilt, da Griechenland nicht imstande sei, alle Auswanderer sofort aufzunehmen.

Die Pause in Baden-Baden

Wie berichtet, haben die französischen Vertreter in Tributbank-Ausschuß plötzlich die Verhandlungen abgebrochen und sind nach Paris abgereist mit der Begründung, sie mühten in der für Frankreich so wichtigen Treuhänderfrage sich erst mit ihrer Regierung besprechen und eine Verständigung anbahnen. Was gibt es nun zu verständigen? In der Treuhänderfrage für die Tributbank haben die Franzosen von Anfang an ihren recht eigenen Standpunkt vertreten, ohne bei den meisten andern Abordnungen dabei auf Gegenseite zu stoßen. In Paris haben Besprechungen mit Lardieu, Briand, dem Finanzminister und dem Präsidenten der Bank von Frankreich stattgefunden. Ueber das Ergebnis wurde nichts mitgeteilt. Man hörte schon Vermutungen, daß die über die Verlegung der Bank nach Basel verstimmt Belgier, die die Ausschlußtagung verlassen haben, die Franzosen mitgezogen hätten und daß beide für den Abschluß der Tagung in Baden-Baden ein „Theater“ vorhätten. Die Franzosen dürfen sich nicht wundern, wenn ein solcher Argwohn mißstimmen konnte. Es ist nun allerdings noch der mehrbägigen Unterbrechung auf Mittwoch wieder eine Sitzung anberaumt worden, aber es ist noch nicht bekannt, ob die Franzosen oder die anderen Abordnungen nachgegeben haben, oder ob für den Schlußakt ein Schauspiel zu erwarten ist. Die deutsche Abordnung hat die beste Hoffnung, daß die Baden-Badener Tagung in dieser Woche ihre Arbeiten beenden werde und daß die zweite Haager Konferenz noch in diesem Jahr stattfinden könne.

Falls die Bankverhandlungen zu Ende kommen, werden von deutscher Seite die vom Reich in die Verwaltung der Tributbank zu entsendenden Persönlichkeiten bekannt gegeben werden; es sind der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, ein weiterer Bankfachmann und ein Industrieller. „Wenn alles gut geht“, hofft man in Berlin, daß etwa auf 1. April die Ueberleitung aus dem Dawes- zum Young-Plan sich vollziehen könne.

Wie verlautet, haben die deutschen Vertreter des Young-Ausschusses für die Anpassung der Reichsbahn an die Haager Beschlüsse den Forderungen zugestimmt. Der Verhandlungsabschluß steht unmittelbar bevor.

In Berlin glaubt man, daß die Einberufung der zweiten Haager Konferenz kaum vor dem 10. oder 15. Dezember werde erfolgen können. Die Konferenz würde dann zwischen dem 5. und 15. Januar zusammentreten. Der Dawesplan würde demnach bis 31. März 1930 laufen.

Die Ausgabensteigerung des Reichs

Seit der Befestigung der Markwährung im Jahr 1924 sind die Ausgaben des Reichs in außerordentlichem Maße gestiegen. Interessant ist ein Vergleich der Ausgaben unmittel-

bar nach Beendigung der Inflation mit denjenigen des letzten abgeschlossenen Rechnungsjahrs 1928—29.

| Es betragen: | In Millionen Mark | |
|--------------------------------|-------------------|--------|
| | 1924 | 1928 |
| Die ordentlichen Ausgaben | 6354 | 10 561 |
| Die außerordentlichen Ausgaben | 868 | 749 |
| Zusammen | 7222 | 11 310 |

Von der Summe der Mehrausgaben werden zweckmäßigerweise zunächst die „zwangsläufigen“, nämlich die erhöhten Dawesleistungen mit 1220 Mill. Mark abgezogen. Verbleibt ein Rest von 2388 Mill. Mark. Davon gehen weiter ab die Mehraufwendungen an die Länder und Gemeinden mit 642 Mill. Mark. Rest 1746 Millionen Mark. Von diesen Mehrausgaben verteilen sich 1728 Millionen folgendermaßen:

1. Sozialauswendungen. Ausgaben 1928 in Millionen Mark (die Ausgaben des Jahrs 1924 und das Mehr sind in Klammern beigefügt): Reichszuschüsse zur Invalidenversicherung 192 (106, mehr 86), Sonderzuschuß des Reichs 40 (0, 40), Wochenhilfe 28 (9, 19), Kleinrentnerfürsorge 50 (0, 50), Invalidenversicherungsbeträge der Beitragszeiten vor dem 1. Oktober 1921 im außerordentlichen Haushalt 161 (0, 161), Krisenunterstützung für Arbeitslose 95 (0, 95), berufliche Arbeitslosigkeit der Saisonarbeiter 28 (0, 28), unterstützende Erwerbslostenfürsorge aus dem Jahr 1927 42 (0, 42). Zusammen 636 (115, mehr 521).

2. Weitere Fürsorgeauswendungen. Ostpreußenhilfe 48 (0, 48), sonstige Grenzgebiete 17 (0, 17), Unterstützungen für „uffige Wohlfahrts- und Kulturzwecke“ 18 (5, 13), Beihilfen für Wetterkatastrophen 5 (0, 5), Wohnungsfürsorge für Flüchtlinge bittlicher Grenzbezirke 6 (0, 6), Reichsbeitrag zugunsten der Arbeitnehmer im Lohnkampf der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie 11 (0, 11). Zusammen 105 (5, 100).

3. Personalmehrauswendungen. Ruhegehälter 956 (446, 510), für Hinterbliebene früherer Angehöriger der Wehrmacht 751 (541, 210), für Heilbehandlung 57 (28, 29), für Kriegsteilnehmer 1870—71 und frühere Kriege 17 (0, 17). Zusammen 1781 (1015, 766).

Nicht eingerechnet sind die Gehälter, Löhne und Gehalts- und Lohnerhöhungen in den Reichsverwaltungen, namentlich nach der Erhöhung vom 1. Oktober 1927 mit 1183 (802, 381).

4. Die Anleiheablösung machte gegenüber dem Jahr 1924 im Jahr 1928 132 Mill. Mark mehr aus.

Neue Nachrichten

Koalitionsbesprechungen über Agrarzölle und Standesherrenrechte

Berlin, 13. Nov. Die Ministerbesprechungen mit den Führern der Koalitionsfraktionen hatten keinen Erfolg. Sozialdemokraten und Demokraten waren entschieden gegen die von der Landwirtschaft verlangte Erhöhung des Zolls auf Futtergerste. Bezüglich der Aufwertung der Renten der Standesherren wünschte die Bayerische Volkspartei Aufwertung der Papiermarkrenten auf 8 Proz. und Einbeziehung der sogenannten „unsittlichen“ Renten in die Aufwertung; die Deutsche Volkspartei wollte nur 5 Proz. zugestehen und die Sozialdemokraten lehnten jede Aufwertung ab. Wahrscheinlich werden die Papiermarkrenten um 5 Proz. ausgewertet unter Ausschluß der „unsittlichen“ Renten.

Die Arbeitslosigkeit in der zweiten Oktoberhälfte

Berlin, 13. Nov. In der zweiten Oktoberhälfte ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von 784 000 auf 889 000, also um rund 105 000 oder 13 1/2 Proz., gestiegen. Die Gesamtzahl der Unterstützten in der Arbeitslosenversicherung liegt zurzeit um mehr als 200 000 Personen höher als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung ist von 165 000 auf 172 000, also um rund 7 000 oder 4 Proz., angestiegen.

Der Berliner Universitätsstreik

Berlin, 13. Nov. Der preussische Kultusminister Becker hat die Haltung des Rektors der Universität, Schmidt, gegen die Studenten der A.D.St. gebilligt.

Koalitionskrise in Bayern?

München, 13. Nov. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt, die deutschnationale Fraktion des bayerischen Landtags habe dadurch, daß sie einen Antrag einbrachte, die bayerische Regierung solle im Reichsrat gegen den Youngplan stimmen — ein Antrag, der das gleiche wolle wie ein gleichzeitiger Antrag der nicht der bayerischen Koalition angehörigen Nationalsozialisten — eine Lage geschaffen, die koalitionspolitisch unendlich sei. Das Volksbegehren-Bündnis Rupprecht-Hiller sei nicht und

mehr zu einer politischen Kampfgesellschaft geworden. Die Bayerische Volkspartei sei sich ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Bayern bewußt.

Die bayerische Volkspartei hatte gestern in verschiedenen Stadtteilen Münchens zahlreiche Wahlversammlungen abgehalten. Eine Versammlung wurde durch Nationalsozialisten gesprengt. Es kam zu Tätlichkeiten. Die Polizei mußte eingreifen und die Ruhestörer entfernen.

Geldunterstützung der „Humanität“ durch deutsche Kommunisten

Paris, 13. Nov. Der kommunistischen „Humanität“ sind nach ihrer eigenen Angabe aus Berliner kommunistischen Kreisen 30 000 Franken zur Unterstützung des Blattes zugegangen.

Gerichtshof für die Lohnregelung in England

London, 13. Nov. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeitergewerkschaft wünschte in einer Besprechung mit Regierungsvertretern die Einsetzung einer Art von Gerichtshof, den die Bergarbeiter für den Fall einer Lohnsenkung in jedem Bezirk bei einer Verminderung der Arbeitszeit anrufen könnten.

Die Zeichenbestiger haben es abgelehnt, an der gestrigen Beratung des Regierungsausschusses mit den Gewerkschaftsvertretern teilzunehmen, obgleich Mac Donald und Henderson anwesend waren. Die Lage wird für ernst angesehen.

Ein Kolumbien-Kanal

Washington, 13. Nov. Der frühere Admiral Chester hat der Regierung einen Plan für den Bau eines Verbindungskanals zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Weltmeer vorgelegt. Ein Teil dieses Wasserwegs würde dem Atlantikfluß folgen, der übrige durch kolumbisches Gebiet in Südamerika führen. Chester berechnet die Kosten dieses Kanals auf etwa 200 Millionen Dollar, während der bisher geplante Kanal durch Nicaragua auf 1000 Millionen zu stehen käme. Nach der Meinung Chesters sollte Kolumbien den Kanal mit Hilfe von Anleihen der Vereinigten Staaten und nordamerikanischer Ingenieure usw. bauen, die Verwaltung sollte gemeinsam sein.

Württemberg

Der Fall Erbach im Finanzausschuß

Stuttgart, 13. Nov. Minister Holz gab in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses einleitend einen Überblick über den Schuldenstand der Gemeinde Erbach. Darnach beträgt die Gesamtschuld rund 1,1 Mill. Mk., das Gesamtvermögen 800 000 Mk., die Uebererschuldung demnach 300 000 Mk. Die Gemeindeumlage (23 Proz.) könne nur noch unwesentlich gesteigert werden, da jetzt schon die Steuerkraft weitgehend erschöpft sei. Es frage sich, ob man die Gemeinde in Konkurs kommen lassen solle, oder ob ein Hilfeseintrag möglich und durchführbar sei. Auf Klage der Bodischen Hypothekendarlehenbank in Freiburg ist die Gemeinde Erbach durch 2 Gerichtsurteile verurteilt worden, dieser Bank 80 000 Mk. Wechselschulden zu bezahlen. Das Urteil sei vorläufig vollstreckbar. Ein weiteres Urteil lautet auf Bezahlung von 37 000 Mk., auch dieses sei vollstreckbar. Des weiteren gab der Minister Aufschluß über die wirtschaftliche Lage der Amtskörperschaft Ebingen. Der Haushalt der letzteren ist stark belastet; der Voranschlag schließt mit einem Fehlbetrag von 388 572 Mk. Die weiteren Mitteilungen wurden als streng vertraulich bezeichnet.

Ein Zentrumsredner besprach die Auswirkungen des Konkurses für die Gläubiger und kam zu dem Ergebnis, daß jede andere Regelung für beide Teile besser sei. Ein Regierungsvertreter wies darauf hin, daß die Amtskörperschaft Ebingen durch große Unterschlagungen des Sparfassenassessors seit einigen Jahren stark vorbelastet sei.

Ein sozialistischer Redner stellt fest, daß Schultheiß Dehner der Hauptschuldige sei; es frage sich aber, wie es mit der Haftung der Gemeinderäte stehe. Bei einem

Konkurs komme die Gemeinde Erbach seiner Ansicht nach besser weg. Die Geldgeber seien leichtfertig vorgegangen, deshalb müßten sie auch das Risiko tragen.

Staatspräsident Holz verlas den Bericht des Ministeriums über die Genehmigung der Schuldaufnahme. Aus der gesamten Korrespondenz gehe hervor, daß das Ministerium kein Vorwurf trifft. Es wurde zudem nur eine Schuldaufnahme von 65 000 Mk. genehmigt. Ein anderer sozialistischer Redner befürchtet, daß, wenn der Staat noch eingreife, der Kredit der Gemeinden überhaupt gefährdet werden könnte. Habe der Oberamtmann seine Pflicht erfüllt? Der Minister glaubt nicht, daß dem Oberamtmann ein Vorwurf gemacht werden könne. Dem Oberamtmann stand nicht das Recht zu, die Privatbetriebe der Gemeinde zu kontrollieren.

Ein demokratischer Redner hält die Aufsichtsfrage durch die Regierungserklärung für klar gestellt. Der Staat habe ein Interesse daran, daß eine württ. Gemeinde nicht in Konkurs komme. Ein komm. Redner ist der Ansicht, daß der Gemeinderat auch fehlerhaft gehandelt habe; man solle den Konkurs durchführen. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß über die Haftung von Gemeinderatsmitgliedern noch Erhebungen vorgenommen worden seien. Die Frage könne erst nach den Gerichtsverhandlungen geprüft werden. Ein Zentrumsredner ist der Auffassung, daß der Konkurs der Gemeinde den Gemeindeangehörigen keine Erleichterungen bringen werde. Die Regierung erklärte sich bereit, mit den Gläubigern eventuell zu verhandeln.

Folgender, von fast allen Parteien unterzeichneter Antrag fand gegen 1 Stimme Annahme: Der Finanzausschuß erklärt seine Zustimmung zu den vom Innenministerium vorgeschlagenen Maßnahmen betr. die Gemeinde Erbach. Das Innenministerium wird ersucht, über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Gläubigern der Gemeinde Erbach dem Ausschuß zu berichten.

Die Württ. Notenbank und der Fall Zoppitz

Von zuständiger Stelle wird über die heutige Sitzung des Finanzausschusses folgendes berichtet: Im Finanzausschuß haben der Herr Finanzminister und sein Berichterstatter, Ministerialrat Müller, die Entwicklung des Fall Zoppitz, soweit die Württ. Notenbank dabei beteiligt ist, in allen Einzelheiten dargelegt. Es fand dann eine sehr rege Aussprache im Finanzausschuß statt. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt, weil es nicht üblich ist, sich über einzelne Kreditvorgänge einer Bank öffentlich auseinanderzusetzen. Es kann aber über den Verlauf der Sitzung Nachstehendes mitgeteilt werden:

Die Firma Gebrüder Zoppitz, die bekanntlich im vorigen Jahr ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert hat, hat bis zuletzt in der Bankwelt und bei ihren Warenlieferanten und Abnehmern in weitestem Ausmaß Vertrauen gewonnen. Daher erklärte sich auch die Höhe der neuesten festgestellten, der Firma insgesamt gewährten Kredite. Ein großer Teil dieser Kredite ist ohne Deckung gewährt worden, und es werden daraus den Geldgebern starke Verluste erwachsen. Die Notenbank hat weitgehende Sicherheiten für ihre Forderungen in der Hand, und es ist deshalb in der Sitzung erneut festgelegt worden, daß die Verluste, die für sie aus der Kreditgabe an die Firma Zoppitz im ganzen in Betracht kommen können, allein durch ihre hohen stillen Reserven, die ja für solche Fälle geschaffen sind, mehr als ausreichend gedeckt sein werden. Die Pfänder der Notenbank bestehen in lauter erstklassigen Grundschuldversicherungen, darunter solchen in Höhe von 2½ Mill. Mk. auf das gesamte Fabrikareal samt Werkwohnhäusern, in Warenübergewinnungen von sehr hohem Betrag und in Wertpapieren. Wesentliche Teile des Kredits sind von der Bank erst in den letzten Wochen vor der Zahlungseinstellung gegen entsprechende Verstärkung der Pfänder zu dem Zweck gegeben worden, um der im Württ. Wirtschaftsleben eine bedeutende Rolle spielenden Firma über Schwierigkeiten hinweg zu helfen, die damals noch als vorübergehende angesehen wurden. Die Notenbank hat alsbald, als es sich um die Gewährung solcher Krediterhöhungen gehandelt hat, veranlaßt, daß die Liquidation der Firma einer Prüfung durch bedingte Bücherrevisoren unterzogen wurde. Diese sind wegen des Umfangs und der Schwierigkeit dieser Arbeit erst unmittelbar vor der Zahlungseinstellung der Firma damit fertig geworden. Die Kreditgewährung der Notenbank an die Firma Raewitz wird keinesfalls die Folge

haben, daß irgend ein sonst bereits gegebener Kredit gekündigt oder eingeschränkt werden muß.

Stuttgart, 13. Nov. Zum Fall Zoppitz. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurden auf Verlangen von Finanzminister Dr. Dehlinger seine Mitteilungen zum Fall Zoppitz und Württ. Notenbank für vertraulich erklärt. Dieser Beschluß veranlaßte den sozialdemokratischen Abgeordneten und Redakteur der Schwab. Tagwacht Dr. Schumacher, vor Eintritt in die sachlichen Beratungen die Sitzung unter Protest zu verlassen, mit der Begründung, daß er dadurch behindert würde, Dinge öffentlich zu veröffentlichen, die er schon vor dieser Sitzung gekannt habe.

Stuttgart, 13. November.

Erneuerungsmeldung für Versorgungsberechtigte. Versorgungsanwärter, die ihre Bewerbung aufrecht erhalten gestellt, daß dieser Plan lediglich ein Vorschlag der Grobwerberliste führenden Behörde mitteilen. Bewerber, die dies unterlassen, werden in den Listen gestrichen. Die Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung muß bis zum 1. Dezember erstmals zum 1. Dezember des auf die Vorweisung fallenden Kalenderjahrs, bei der die Bewerberliste führenden Behörde eingegangen sein. Es ist zweckmäßig, der Mitteilung über die Aufrechterhaltung der Bewerbung neben dem deutlich geschriebenen Namen das Geburtsdatum beizufügen.

Ämtliche Kurzschriftprüfung. Am Sonntag, den 10. November d. J., wurde durch das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Handelskammer Stuttgart wieder eine Prüfung in der Kurzschrift abgehalten. Der Prüfung unterzogen sich insgesamt 49 Prüflinge. Von diesen haben 37 bestanden, und zwar 26 bei 150 Silben, 5 bei 180 Silben, 4 bei 200 Silben, 2 bei 220 Silben. Die nächsten Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben finden im März 1930 statt.

Krankheitsstatistik. In der 44. Jahreswoche vom 27. Okt. bis 2. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 43 (tödlich 1); Keuchhusten 3 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 9 (24); Scharlach 67 (—); Typhus 4 (—); Typhusverdacht 1 (—); Paratyphus 3 (—); Paratyphusverdacht 2 (—).

Die Württ. Verwaltungsakademie Stuttgart eröffnet ihr Wintersemester 1929/30, das zweite Semester des ersten ordentlichen Lehrgangs, am 25. November 1929; es dauert bis 14. März 1930. Die Vorlesungen beginnen am Montag, den 25. November. Sie finden von Montag bis Freitag zu den im Vorlesungsplan näher bezeichneten Zeiten in den Hörsälen der Technischen Hochschule in Stuttgart, Neubau Keplerstr. 10, 3. Stock, statt. Alle näheren Einzelheiten sind aus dem Vorlesungsverzeichnis ersichtlich, das von der Geschäftsstelle der Verwaltungsakademie Stuttgart, Kanzleistr. 34, kostenlos bezogen werden kann.

Staatliches Kupferstichkabinett (Neckarstraße 32). Die Ausstellung „Zeichner der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur“ ist am Sonntag, den 17. November, zum letztenmal geöffnet. Ab Sonntag, den 24. November, folgt eine neue Ausstellung: „Rembrandts Radierungen“.

ep. Mitarbeit an der Tagespresse. Der Evangelische Presseverband hatte auf vergangenen Montag seine Mitarbeiter aus den Nachbarberämtern von Ulm und aus dem Oberland sowie die Geistlichen von Ulm und einige Frauen zu einer Aussprache über die evangelische Pressearbeit ins Christliche Hospiz in Ulm zusammengerufen. Die Tagung begann mit einer Besichtigung des technischen Betriebs des „Ulmer Tagblatts“. Nach einem gemeinsamen Mittagessen der auswärtigen Gäste eröffnete Pfarrer Hilzinger, Stuttgart, der Leiter des Evang. Presseverbandes, die Versammlung, zu der auch die Prälaten Dr. Hoffmann und D. v. Plank erschienen waren. Den Hauptvortrag über evangelische Mitarbeit an der Tagespresse hielt Pfarrer Pfisterer, Stuttgart. In der lebhaften Aussprache wurde die Verantwortung der evangelischen Kreise für das öffentliche Volksleben und damit auch für das Pressewesen, besonders auch der Grundlag. dah. Presse-

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Kuhland

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Günther, Günther,“ dachte sie nur und ihr Herzschlag klopfte.

Im nächsten Augenblick stand sie, an allen Gliedern bebend an Waters Seite. Langsam, Klein-Anita an der Hand, folgte ihr die Müllerin.

„Er ist tot. Ein einziger Schuß hat ihn niedergestreckt.“ hörte sie den Fortswart sagen.

In Christines Ohren war ein wildes Brausen, Funken sprangen aus ihren Augen. Hilflos, weiß wie Marmor, lehnte sie sich an Waters Brust.

„Den Förster hat man erschossen, Günthers Vater.“

Liebkolend strich der Müller Christines Haar. Seine Lippen zitterten.

„Hab dich nicht so!“ sagte kalt Frau Ottilie. „Solchen Gefahren sind die Forstleute immer ausgesetzt. Du wirst ja einmal dem Günther das Leben schon schwer machen mit deinem Getue. Hättest du einen Doktor erwählen sollen, wie die Hanni, oder den Markendorf. Ja, man kann niemals wissen, wie es im Leben kommt. Frau Wolfram ist freilich bedauernswert, ihre Witwenpension wird nicht allzu reichlich sein.“

Der wehe Zug, der sich in den letzten Jahren Friedrich Lauterbachs Antlitz ausgeprägt, verschärfte sich.

„Das ist nun ihr erster Gedanke,“ dachte er.

„Der Schmerz der Witwe und ihrer Söhne ist ihr Nebenache. Sie ist eben anders als Maria, ich will mir aber Mühe geben, sie verstehen zu lernen.“

In Christines Antlitz war der Blutstrom zurückgekehrt. Sie begann heiß zu weinen.

„Ich muß zu ihm, ich muß zu Günther!“ schluchzte sie auf, und ohne der Mutter Erlaubnis zu erbitten, kleidete sie sich an und ging zum Tor hinaus.

„Christine ist wieder einmal verrückt,“ taute die Müllerin

zu ihrem Manne, „da können wir ja verheulte Augen erleben in den nächsten Tagen.“

Friedrich Lauterbach schwieg und kleidete sich hastig zum Fortgehen um. Ihn war entsetzlich zumute.

„Du unterstüzt natürlich noch ihre Ueberpanntheiten. Meinst wie immer, es liegt ihr so im Blut. Kannst ja recht haben in diesem Punkt. Die Markendorfschen Männer sind ja alle wild und heißblütig. Und es kann sein, daß du noch dein blaues Wunder an deinem Viebling erlebst.“

Dem Müller stieg das Blut in das weiße Gesicht. Er nahm Rod und Mühe zur Hand.

„Daß das jetzt, Ottilie,“ sagte er hart und gepreßt. „Mir tut das Herz so weh.“

Da hörte sie aus dem Klang seiner Stimme, daß sie jetzt schweigen müsse, wenn sie nicht seinen ganzen Zorn herausfordern wollte. Und dazu war just doch nicht die rechte Stunde.

Förster Wolfram war tot.

Vor einem ausgeweideten Reh, einer Nide, lang ausgestreckt hatte ihn der Fortswart tief im Dickicht des Waldes gefunden. Das junge Tier war in einer Schlinge gefangen und jedenfalls war der Wilddieb beim Ausweiden vom Förster ertappt worden.

Es konnte kaum ein Kampf stattgefunden haben. Mit einem einzigen Schuß ins Herz hatte ihn der Mörder niedergestreckt.

„Das war Merker,“ hatte Günther Wolfram sogleich gesagt. „Nicht früher werde ich wieder mein Haupt zum Schlamm niederlegen, bis ich es ihm bewiesen habe.“

Und er hat Wort gehalten.

Tag und Nacht hat er im Forst nach dem Jagdgewehr vom alten Kaliber gesucht, in welches die Kugel paßte, die man in seines geliebten Vaters Herz gefunden. In einem Sumpfe, zu dem man durch Dornengebüsch nur mühsam gelangen konnte, tief vergraben, fand er es am zweiten Tage nach der Mordtat. Es war Merkers Gewehr. Dasselbe, das er so oft in des jungen Merkers spielenden Händen gesehen, wenn er voraab, Wildtauben schießen zu wollen.

Er konnte es mit gutem Gewissen beschwören, daß er dieses alte Gewehr als dasjenige des berüchtigten Wilderers Merker erkannte. Alles dreiste, freche Leugnen half ihm nichts. Er wurde des Mordes an Förster Wolfram überführt und zum Tode verurteilt. In der Brust des jungen Merker aber erwuchs von nun an ein wilder Haß gegen Günther Wolfram.

Er sollte den schmählichen Tod seines Vaters büßen, früher oder später. Seine Zeit würde schon kommen.

Und Günther ahnte gar wohl, wie der neiderfüllte Haß des Jugendkameraden, der ihn von jeher verfolgte, immer glühender wurde, aber er fürchtete ihn nicht. Er war kein Feigling, so still und weltfremd er auch sonst war. Ein ausgeprägtes Rechtsgefühl, eine Abicheu vor aller Niedrigkeit und Bosheit beherrschte ihn ganz.

Das hatte der alte Baron von Markendorf wohl erkannt. Er wußte den schlichten, ehrlichen Charakter des jungen Forstgehilfen Wolfram zu schätzen und ernannte ihn zu seines Vaters Nachfolger. Das war für Frau Anna Wolfram ein Tropfen Süßigkeit in dem herben Becher der Lebensnot, den ihr das Schicksal ergiebt.

Während umarmte sie ihren Jüngsten, der um des Bruders willen seinem Lieblingswunsch, die Forstakademie zu besuchen, entsagt hatte.

„Nun kannst du deine Christine doch bald heimführen, nun hast ihr eine Heimat,“ sagte sie. „Wie danke ich Gott dafür.“

„Ja, Mutter, Gott hat uns nicht verlassen und vergessen, so schweres Leid auch über uns gekommen. Und nun kannst auch du in unserem lieben Forsthaus bleiben, brauchst nicht in die Fremde zu ziehen. Dankbar will ich das Vertrauen, das der Baron von Markendorf mir schenkt, rechtfertigen. Denke einmal, Mütterchen, als so junger Mensch bin ich der Nachfolger meines tüchtigen, bewährten Vaters geworden. Darf ich nicht stolz sein?“

Fortsetzung folgt.

reform Publikumsreform sei nachdrücklich anerkannt. Den Schluß der Tagung bildete eine eingehende Arbeitsbesprechung.

Das Flughindernis in Böblingen. Zu der Meldung, daß die den Flugverkehr störende Kraftleitung auf dem Böblinger Flugplatz um etwa 20 Meter tiefer gelegt werden soll, wird vom Luftverkehr Württemberg AG. mitgeteilt, daß dieser Plan lediglich ein Vorschlag der Grafkraftwerk Württemberg AG. ist. Die Flugverkehr Württemberg AG. ist diesem Vorschlag entgegengetreten, und Sachverständige haben sich auf Grund erneuter Prüfung dahin ausgesprochen, daß nur eine Leitungsvorlegung die erforderliche Sicherheit für den Flugverkehr bringen kann. Wenn das Ministerium seine Entscheidung nicht in Bälde treffe, so müsse mit dem 30. November der Flugverkehr auf dem Flughafen infolge Wegfalls des Versicherungsschutzes eingestellt werden.

Der französische Luftschiffer Roguet noch immer nicht gefunden. Der Württ. Luftfahrt-Verband hat vor einiger Zeit in der Presse um Nachrichten über den Verbleib des französischen Luftschiffers Roguet, welcher am 22. September bei einer Nachsicht zwischen Paris und Laram, wahrscheinlich in Württemberg oder benachbarten Ländern, verunglückt ist, gebeten. Verschiedene Mitteilungen über Beobachtungen aus württembergischen Orten haben zu näheren Feststellungen nicht geführt. Das französische Konsulat in Stuttgart hat dem Württ. Luftfahrt-Verband mitgeteilt, daß die Familie des Luftschiffers Roguet eine Belohnung von 20.000 französischen Franken für die Person anbietet, welche die Leiche des Verunglückten entdeckt. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die Geschäftsstelle des Württ. Luftfahrtverbands Stuttgart, Fürstenstraße 1, zu richten.

Cannstatt, 13. Nov. Das Schicksal eines Volksfest-Luftballons. Der Sohn eines Gablinger Gastwirts hatte nach dem letzten Cannstatter Volksfest seinen Luftballon, dem er eine Aufsichtkarte von Stuttgart mit Adresse angehängt hatte, in die Luft gelassen. Nun kam ein Brief von der böhmischen Grenze. Dort hatten zwei Mädels namens Ranny und Franzy den geplatzten, langsam sich dem Boden nähernden Luftballon erhascht, wovon sie jetzt dem Abfender Mitteilung machten.

Verurteilung des Fellbacher Postamtseinbrechers. Das erweiterte Schöffengericht hat den Fellbacher Postamtseinbrecher zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Stuttgart, 13. Nov. Die bürgerlichen Parteien sind für Landrat Röger. In der gestrigen Sitzung des bürgerlichen Wahlausschusses, zu der Vertreter der verschiedenen Parteien und Wirtschaftsgruppen eingeladen waren, wurde nach eingehender Aussprache mit überwiegender Mehrheit der Beschluß gefaßt, für die Kandidatur von Landrat Röger-Maulbronn einzutreten. Die Unterstützung der Kandidatur Röger kommt hauptsächlich aus den Kreisen der Deutschdemokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen sowie von verschiedenen Wirtschaftsorganisationen. Regierungsrat Mangold ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, während Schultheiß Rückert seine Wahlkandidatur inzwischen lebhaft aufgenommen hat. Der Beschluß der Sozialdemokratie, für Lang von Wangen einzutreten, soll unabänderlich sein.

Steinheim, 13. Nov. Rückwärtslose Kraftfahrer. Am Abend wurde auf der Staatsstraße zwischen hier und Kleinbottwar der diesige Gemeindepfleger Wilhelm Weiler, als er einem Kraftfahrer auswich, von einem im gleichen Augenblick von hinten kommenden kleineren Kraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Er wurde an Kopf, Oberkörper und an einem Fuß stark verletzt. Die rückwärtslose Fahrer entfernten sich nach dem Unfall, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern.

Maulbronn, 13. Nov. Das beste Weinjahr. Im vorigen Jahrhundert war im Maulbronner Oberamt das Jahr 1888 das beste Weinjahr. Nicht weniger wie 6208 Eimer wurden geerntet. Der Eimer (300 Liter) kostete 50 bis 70 Mark. Es gab alte Frauen, die im Wein badeten, weil man ihnen weismachte, sie würden nochmal „so um die Her zum“. Ob sie es wurden? Vielleicht taten sie es nur, um zu verhindern, daß die Männer alles veritanken.

Dewangen, 13. Nov. Unfall beim Straßenbau. Am Montag verunglückte beim hiesigen Straßenbau Franz Joas aus Dewangen. Eine Erdmenge von etwa 1 1/2 Kubikmeter drückte ihm den Fuß ab. Der Bruch ist schief und wird schwer heilen. Joas wurde durch lauten Zuruf von den anderen Arbeitern gewarnt. Da er jedoch schwerhörig ist, konnte er der Gefahr nicht mehr entkommen.

Großbisingen, 13. Nov. Gasrohrdefekt. In nicht geringer Aufregung wurden verschiedene Einwohner der Schulstraße beim katholischen Schulhaus versetzt. In mehreren Häusern, namentlich bei Landwirt Zeller, machte sich ein unangenehmer, zuerst nicht erkennlicher Geruch bemerkbar, bis er sich als Gasgeruch herausstellte. Erst wurde die Zuleitung vom Hauptstrang aus untersucht und darnach gegraben, wo sich bald ein Rohrdefekt zeigte. Eine an den Grabarbeiten beteiligte Magd hatte die Wirtungen davon an einer später eingetretenen Ohnmacht zu verspüren. Die Pferde im Stall verloren die Fresslust und muhten wiederholt aus dem Stall geschafft werden, wobei es bei einem derselben die höchste Zeit gewesen zu sein schien. Im Hause gegenüber drang das Gas ebenfalls in Keller und Wohnung.

Schwann, 13. Nov. Verschüttet. Der 50 J. a. Maurer Wilhelm Schäfer von hier wurde beim Sprengen einer Mauer durch deren Einsturz verschüttet. Im Bezirkskrankenhaus Neuenbürg ist er gestorben.

Oberndorf a. N., 13. Nov. Ein aufregender Vorfall. Zwei scheuende Pferde des amtlichen Güterbeförderers Füngling stürzten mit dem Wagen von der Hauptstraße in die Spitalstraße und durch die Tuchramstraße, die steil abfallende Graubensteinstraße, dem Staffelaufgang zu. Gegenüber dem Finanzamt riß das Fahrzeug einen Gartensaum um. Beim Haus des Schmied-

meisters Bach rasteten die Pferde dem Staffelaufgang zu und rissen das eiserne Schutzgitter um. An der Aufgangsmauer kam der schwere Wagen zum Stehen. Um eine Haarsbreite und das Fahrzeug wäre samt den Pferden die etwa 35 Meter hohe dachsteile Böschung hinunter in den Hof der Schwannbrauerei gestürzt. So blieb es bei verschiedenen Materialschäden. Ein Pferd trug eine innere Verletzung davon.

Vödingen, 13. Nov. Brandstiftung. Der Brandstifter geht im benachbarten Ostorf wieder um. Nachdem seit dem letzten Brandfall kaum ein Jahr verstrichen ist, entdeden zwei von der Hochzeit von Vödingen Heimkehrende in der Nacht von Samstag auf Sonntag, wie ein Stroh Bretter, der an der Hauswand saß, zu brennen anfing. Die Bretter waren mit Erdöl getränkt. Das Haus steht in der gleichen Straße, wo letztes Jahr die beiden Brände gelegt wurden.

Winnenden, 13. Nov. Vielbegehrter Pasten. Um die erledigte Ratschreiberstelle haben sich 31 Bewerber gemeldet, darunter einer von Winnenden.

Lothringen, 13. Nov. Ehrung. Hier wurde auf Beschluß des Gemeinderats in dankbarer Erinnerung an Dr. Lechler zur Hirschapotheke in Ulm für seine Bemühungen am hiesigen Krankenhaus und dessen Betrieb eine Straße Mar-Lechler-Straße benannt.

Schwemmingen, 13. Nov. Todesfälle. Gestern starben Altstadtschultheiß David Würth im 79. Lebensjahr und Stadtpfarrer Eitel im 67. Lebensjahr. Altstadtschultheiß Würth stammte von Illingen bei Mühlacker.

Chingen a. D., 13. Nov. Morphiumdiebstahl. Vor einigen Tagen stahl ein Reisender in einer hiesigen Apotheke Morphium. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, als der Reisende schon weg war. Der gleiche Fall ereignete sich in Münsingen, so daß die Vermutung besteht, daß es in beiden Fällen der gleiche Dieb ist.

Günzkofen, 13. Nov. Im Ausland ermordet. Dieser Tage erhielt Wagner und Landwirt Konrad Haller die Trauernachricht, daß sein Sohn Konrad, der vor sechs Jahren nach Paraguan ausgewandert ist, daselbst etwa 35 Kilometer von seiner Farm ermordet wurde. Der Ausgewanderte, der im 37. Lebensjahr steht, hat sich durch eisernen Fleiß und zähe Ausdauer, verbunden mit einem mutigen Unternehmungsgeist, in verhältnismäßig kurzer Zeit in dem noch ziemlich unkultivierten Lande eine gute Existenz geschaffen. Für den kommenden Sommer hatte er bereits eine Besuchsreise in die Heimat geplant.

Karree, 13. Nov. Tödlicher Verkehrsunfall. Gutsbesitzer Radig war mit seinem Zweispänner, in dem sich seine Frau und seine Tochter mit Gatten befanden, unterwegs. Bei Mollen kam das Gefährt wegen des dichten Bodennebels an einer Straßengrenzung vom Weg ab und überschlug sich an abhüssiger Stelle. Frau Radig kam so unglücklich unter die Chaise zu liegen, daß sie neben einem vierfachen Beckenbruch noch gefährliche innere Verletzungen davontrug. Durch das Bange- und Sanitätsauto wurde die einundsechzigjährige Frau ins Bezirkskrankenhaus Wangen verbracht. Dort ist sie ihren schweren Verletzungen erlegen. Gutsbesitzer Radig erhielt beim Sturz eine Schulterverletzung, während die übrigen Mitfahrenden mit dem Schrecken davontamen.

Bodnegg, 13. Nov. Verhaftung eines Brandstifters. Am 25. Oktober ist in Neuhaus bei Sigmaringen Feuer ausgebrochen, wobei eine Scheune und ein Wohnhaus eingäschert worden sind. Als Brandstifter wurde nun in Wangen der 25 J. a. Wilhelm Hellig von Weingarten festgenommen.

Von der bayerischen Grenze, 13. Nov. Schwerer Motorradunfall. Ein vermietetes Kind tot aufgefunden. Auf der Strecke Wertingen-Prettelsbosen kam der Friseur Fröh Solfrank von Wertingen infolge Plagens des Vorderradreifens seines Motorrads zu Fall und stürzte kopfüber auf die Straße. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus nach Wertingen gebracht. Die auf dem Sozius sitzende befindliche Frau kam mit dem Schrecken davon. — Seit 27. Oktober wird das vierjährige Söhnchen des Moskereibeherrschers Niederle in Allmannshofen vermisst. Nun ist das Kind aus dem Schilf der Schmutter als Leiche geborgen worden.

Vom bayerischen Allgäu, 13. Nov. Unfall. Der Schneidemeister Lucktor von Kaufbeuren, der in Kempten am Sonntag einer Tagung beiwohnte, rutschte auf der Heimfahrt im Personenzug auf der Station Wildpoldsried so unglücklich aus, daß er mit dem Kopf gegen die Fenster Scheiben stieß und sich schwere Schnittwunden am Hals zuzog. Der Zug mußte auf freier Strecke halten, damit ihm vom Zugpersonal ein Notverband angelegt werden konnte.

Donauwörth, 13. Nov. Vom fahrenden Zug gesprungen und totgefahren. Montag Abend wollte der verheiratete Schneidemeister Josef Kauh, der Besuch in den Billinger Personenzug gebracht hatte, aus dem schon im Anfahren begriffenen Zug aussteigen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die Räder, die ihn beide Beine abfuhrten. Er starb kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Kauh hinterläßt eine taubstumme und tranke Frau.

Bei der Ortsvorsteherwahl in Immenhausen. Tübingen wurde der bisherige Ortsvorsteher, Schultheiß Georg Trauer mit allen 200 gültigen Stimmen wiedergewählt.

Ämliche Dienstnachrichten

Besetzt: Gerichtsvollzieher Graf in Ulm seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Neresheim.

Benannt: Handelschulrat Clement, Vorstand der Handelsschule Cannstatt, zum Handelschuldirktor der Bez.-Gr. 4a und Handelslehrer Günther an den Stuttgarter Handelsschulen zum Handelschulrat der Gr. 4 b; die Schulpolizeibeamten Schüle, Maul und Vogel zu Polizeiwachmeister beim Polizeipräsidium Stuttgart.

Lokales.

Wildbad, den 14. November 1929.

Zum Konzert am Sonntag. Freunde guter Musik seien besonders auf das Konzert am Sonntag Abend in der „Post“ hingewiesen. Drei Lehrer der hiesigen Schulen (Armbruster, Kern, Uebele) haben sich vereinigt, um eine Reihe klassischer Musikstücke zu Gehör zu bringen. Neben einigen Trios von Schubert, Mozart und Beethoven enthält das Programm auch Solis für Violine und auf dem Flügel. Die Veranstaltung ist umfomehr zu begrüßen, als im langen Winter Wildbads gewöhnlich nichts los ist. Außerdem verfolgt die Sache auch einen guten Zweck. Die Einnahme des Abends ist für den Fond des neuen Flügels bestimmt, den die Schulen zwar erst beschafft, aber noch nicht bezahlt haben. So wäre ein voller Erfolg des Abends doppelt zu wünschen. Einmal im Interesse der Herren, die sich in der uneigennützigsten Weise zur Verfügung gestellt haben, zum anderen im Interesse der Schulen, die auf diese Weise wenigstens eine kleine Summe an dem Instrument abtragen könnten. Wer wollte da zurückstehen und nicht auch sein Scherlein beitragen für die gute Sache? Denn letzten Endes kommt es doch den Schülern Wildbads zugut, die dadurch eine wesentliche Unterstützung ihres Schulgelangs erhalten haben.

Milchpantstherei. Im Monat August 1929 wurde dem Milchhändler Pfrommer von Oberreichenbach, welcher seine Milch nach Wildbad liefert, ein Quantum Milch wegen Mindergewicht beanstandet und deshalb zur näheren Untersuchung an das Untersuchungsamt Pforzheim eingeleitet, wofür festgestellt wurde, daß die Milch ganz erheblich gewässert sei. Da Pfrommer angab, daß diese Milch in der Gemeinde Würzbach gesammelt worden sei, so ließ das Untersuchungsamt durch den Polizei-Kommissar Broß aus Calw in Würzbach eine unvermutete Milchkontrolle vornehmen. Bei dieser Kontrolle wurde die Milch jedes einzelnen Lieferanten nachgewogen und hierbei festgestellt, daß die Milch des Landwirts Rittmann, welcher an diesem Morgen die Milch selbst an den Milchmann abliefern, so minderwertig war, daß mit der Milch keine Gewicht überhaupt nicht mehr festgestellt werden konnte. Eine Probe dieser Milch wurde wiederum an das Untersuchungsamt eingeleitet und am nächsten Morgen eine amtliche Probemessung vorgenommen. Hierbei wurde festgestellt, daß von den beiden Röhren nur 4 Liter gemolken werden konnten, während Rittmann längere Zeit hindurch immer 8 Liter abliefern. Schon aus diesem Umstand war zu schließen, daß eine Wässerung der Lieferungsmilch von 45 bis 50 Prozent vorliegt. Bei der Untersuchung der Stallprobe und der Lieferungsmilch stellte das Untersuchungsamt fest, daß die Lieferungsmilch 48 Prozent Wasserzuzug hatte. Die 28 Jahre alte Christine Rittmann, welche ihrem Vater den Haushalt und auch das Melken besorgte, leugnete in unverständlicher Weise, daß sie mit der Milch etwas gemacht habe, gab aber zu, daß nur sie das Melken besorge und auch die Milch hinrichte. Die Rittmann versuchte durch allerlei Vorwände die Schuld an der Milchwässerung von sich abzuwälzen. Unter dem Druck der vorliegenden Beweise gab sie dann zu, daß sie sich habe ein neues Gebiß beschaffen wollen und deshalb die Milch gewässert habe. Das Amtsgericht Calw verurteilte die Rittmann zu 60 Mark Geldstrafe und Erlegung der nicht unerheblichen Kosten. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt mit dem Erfolg, daß die Strafkammer in Tübingen, welche sich als Berufungsinstanz mit dem Fall zu befassen hatte, das erstere Urteil aufhob und die Christine Rittmann zu 14 Tagen Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilte. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß eine solche Milchfälschung eine schwere Verübung an der Volksgesundheit sei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Chemie-Nobelpreis für 1929 wird nach der Entscheidung der Schwedischen Akademie der Wissenschaften zu gleichen Teilen dem deutschen Professor an der Stockholm-Universität Hans v. Euler-Chelpin und dem Londoner Universitätsprofessor Arthur Harden für ihre Untersuchungen der Zuckerarten und die dabei wirksamen Enzyme zugesprochen.

Der Physikpreis für 1928 ist dem Professor Owen W. Richardson in London zuerkannt worden. Den Physikpreis für 1929 erhält der Herzog Louis Victor de Broglie in Paris für seine Entdeckung der Wellennatur der Elektronen.

Freitod. Dienstag Mittag kurz vor 12 Uhr hat Konsul Hans Georg Kay, Teilhaber der Holzsägewerks und Imprägnieranstalt Kay u. Klump in Bernsbach (Baden) im Rhein bei Blittersdorf freiwillig den Tod gesucht. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Man vermutet, daß der freiwillige Tod des Konsul Kay mit der Zahlungseinstellung der Schmidtbank in Baden-Baden im Zusammenhang steht.

Gemeinsam den Tod gesucht. In Seckenheim bei Mannheim wurden in der Wohnung des Landwirts Rudolf die 23 J. a. Hausangestellte Thoma und der gleichaltrige Landwirtssohn Hermann Karl schwer vergiftet aufgefunden. Während der junge Mann bereits tot war, gab das Mädchen noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Gasbehälter in der Küche war geöffnet. Der Grund zu der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß die Eltern des jungen Mannes das Verhältnis nicht duldeten.

Tödlicher Stoß eines Geißbocks. In Zunsweier bei Offenburg erhielt der Holzschuhmacher Ferdinand Walter von einem Geißbock einen so unglücklichen Stoß in den Leib, daß eine innere Verletzung des Darms eintrat. Walter wurde a-bald zur Operation ins Krankenhaus verbracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Durch Kaliklora weisse Zähne!

R.M. 1. große Tube, dazu

Ein feines Mundspülglas gratis!

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei GESCHW. FLUM Rad- und Papierhandlung.



Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen

Blutal eines französischen Unteroffiziers in London. In der Kaserne in London erlöschte ein Unteroffizier des 8. französischen Dragonerregiments nach einem Wortwechsel seine Frau. Dann brachte er sich selbst einen tödlichen Schuss bei. Er soll betrunken gewesen sein.

Frau Zubkoff t. Im Franziskus-Hospital in Bonn ist am Mittwoch Frau Viktoria Zubkoff, verwitwete Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, geborene Prinzessin von Preußen, Schwester des Kaisers Wilhelm II., nach schwerer Krankheit gestorben. Der Roman der unglücklichen, unerfahrenen Frau ist bekannt. Im Jahr 1927 erregte ihre Vermählung mit dem 27jährigen russischen Abenteurer Zubkoff großes Aufsehen, zumal die Frau bereits im Alter von 61 Jahren stand. Ihr Eheglück war, wie vorauszu sehen, von sehr kurzer Dauer. Zubkoff hatte ihr bedeutendes Vermögen, das früher auf 12 Millionen geschätzt wurde, in kurzer Zeit mit gleichwertigen Gesellen in Berlin durchgebracht und auch die Einkünfte aus dem Haus Lippe in Höhe von 40 000 Mark wurden verpfändet werden. Im vorigen Monat wurde die ganze Einrichtung des Vippischen Palais in Bonn im Zwangsweg versteigert. Aus dem Erlös wurden die von Zubkoff angekauften Schulden in Höhe von 600 000 Mark bis auf den Rest von 100 000 Mark gedeckt, doch hat auch der Prinz von Schaumburg-Lippe berechnete Ansprüche auf den Erlös geltend gemacht. In den letzten Wochen hatte Frau Zubkoff die Ehe scheidungsanträge gegen Zubkoff, der aus Deutschland ausgewiesen ist, angestrengt. Der Tod hat der vielgeprüften, aber an ihrem traurigen Geschick nicht ganz schuldlosen Frau den Prozeß geführt.

Der 60. Geburtstag Victor Emanuels. Aus Anlaß des 60. Geburtstags des Königs von Italien gab der italienische Botschafter beim Heiligen Stuhl, de Vecchi, in den Räumen der Botschaft ein Festessen, an dem Kardinal Gasparri und Vannutelli sowie das Diplomatische Korps beim Heiligen Stuhl teilnahmen. Kardinal Gasparri brachte auf die Gesundheit des Königs einen Trinkspruch aus, während der italienische Botschafter in seiner Ansprache des Papstes gedachte.

Wieder ein Mädchen in Düsseldorf verschwunden. In Düsseldorf wird seit Samstag wieder ein Mädchen von 17 Jahren vermißt. Sie hatte wider den Willen der Mutter mit zwei „Herren“ ein Kaffeehaus besucht und ist seitdem verschwunden.

Ferner wird seit Montag ein 15jähriges Mädchen, Elsa Eigner, aus der Lindenstraße in Düsseldorf vermißt.

Ein Kunstmalter als Mörder verhaftet. In Cuzhaven wurde kürzlich die Kontoristin Margarethe Seidel aus Bremen ermordet aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft wurde nun in Bremerhaven der Kunstmalter Stoll verhaftet. An seinen Kleidern wurden frische Blutspuren gefunden. Er hat vergebens versucht, seinen Aufenthalt zur Zeit des Mordes nachzuweisen. Stoll, der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens bestraft ist, steht auch im Verdacht, den noch unaufgeklärten Mord an den beiden Lehrerinnen im bairischen Schwarzwald verübt zu haben. Die beiden Schwestern Ida und Luise Gersbach aus Mannheim sind bekanntlich am 31. Mai 1928 auf dem Höhenweg Turner-Eitsee einem Mordbuben zum Opfer gefallen.

Flugzeugabsturz. Auf dem Flugplatz von Lawiha (Posen) sind zwei polnische Militärflugzeuge bei einem Übungsflug zusammengestoßen. Beide Maschinen wurden zerschmettert. Die Insassen des einen Flugzeugs, zwei polnische Offiziere, kamen ums Leben.

Mord. In Raab (Ungarn) wurde die 35jährige Frau des Unterleutnants Koncz in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Auf Grund dringenden Verdachts wurde ihre Freundin, die Nähterin Elisabeth Molnar, verhaftet. Sie gestand den Mord ein und behauptete, daß sie die Tat gemeinsam mit Koncz ausgeführt habe. Koncz bestreitet, an der Tat beteiligt gewesen zu sein.

Ein Alkoholpolitist wegen Totschlags verurteilt. In Chandler (Oklahoma) wurde ein nichtamtlicher Alkoholpolitist namens Harris, der im Verlaufe einer Hausdurchsuchung nach alkoholischen Getränken einen Mann getötet hatte, zu 50 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen hatten nur auf Totschlag statt auf Mord erkannt, so daß Harris der Todesstrafe entging.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 13. Nov. 4,178 G., 4,186 B.
Dt. Wbl.-Ant. 50.
Dt. Wbl.-Ant. ohne Ausl. 9.
Berliner Geldmarkt, 13. Nov. Tagesgeld 6—8 v. H., Monatsgeld 8,5—10 v. H., Warenwechsel 7,875 v. H.

Privatdiskont: 8,875 v. H. kurz und lang.

Neuer Kurssturz in Newyork. Am Dienstag, den 12. November erfolgte an der Newyorker Börse ein neuer Kurssturz. Eine ganze Reihe von Aktien sanken schon in den Vormittagsstunden bis um 25 Dollar. Vorübergehend trat eine leichte Erholung ein, dann ging der Kurs wieder aufwärts. Die Papiere der American Express Co. gingen um nicht weniger als 106 Dollar zurück. Die Papiere wurden in Massen zum Verkauf ausgesetzt. Die Banken schloßen der Spekulation gegenüber machtlos zu sein, wahrheitsgemäß stießen verschiedene mit ihr unter einer Decke Hunderttausende kleiner und mittlerer Leute, Angestellte, Kontoristinnen, Arbeiter haben nicht nur ihre Ersparnisse verloren, sondern stießen in Schulden. Um sich während der schwindelhaften Kurstreiberei an der Spekulation beteiligen zu können, hatten viele Geld aufgenommen.

Ausnahmskurs für Viehexport. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat mit Gültigkeit bis 30. November d. J. für Rindvieh, Kälber, Schafe, Ziegen, Schweine und Lämmer einen Ausnahmskurs für die Ausfuhr deutscher Viehs bewilligt, wo diese Ausfuhr zur Entlastung des deutschen Viehmarktes erfolgt. Auf den Frachtpreisen für diese Sendungen muß das Reichsministerium das Vorliegen dieser Voraussetzung bezeugen.

Der Deutsche Beamtenbund gegen die neue Beamtenbank. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbunds erklärte, es bestehe kein Anlaß, in dem Vertrauensverhältnis des Bundes zu der Deutschen Beamten-Zentralbank A. G. eine Aenderung eintreten zu lassen durch die von der Dresdener Bank beabsichtigte Gründung einer neuen Beamtenbank. Dem Plan der Dresdener Bank könne jedenfalls erst näher getreten werden, wenn offizielle Verhandlungen mit der Zentralbank stattgefunden hätten.

Das Amtsgericht Berlin hat über die Berliner Beamtenvereinsvereinigung das Konkursverfahren verhängt. Infolge der Mißwirtschaft des Vorstands war, wie die Untersuchung ergab, eine Ueberschuldung von rund 2 Millionen vorhanden.

Karosseriewerke Schebera u. G. Heilbronn. Nach dem Rücktritt des bisherigen Aufsichtsrats hat die 8. Hauptversammlung die Firmenänderung in Süddeutsche Karosseriewerke u. G. Heilbronn beschlossen. Der Piano- und Möbelbau ist seit 9 Monaten eingestellt. Es wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt: Direktor Pietro Bonelli der S.W. Automobil u. G. in Berlin, Direktor Geruccio Balobro-Heilbronn und Direktor Hugo Rehmann von der Dresdener Bank in Berlin.

Hamburg-Amerika-Linie. Der Passagierdampfer „Neuport“ der am 1. November von Hamburg abgefahren ist, ist am Montag, 11. November, morgens 3.30 Uhr, in Newyork angekommen.

Stuttgarter Böse, 13. Nov. Unter dem Eindruck des gestrigen weiteren Kurseinbruchs in Newyork und der dadurch bewirkten Schwachen Verfassung der deutschen Börsen setzte die hiesige Börse heute mit niedrigen Kursen ein, im weiteren Verlauf konnte eine Erholung nicht eintreten und die Börse schloß schwach. Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft 114,50; Stuttgart.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 13. Nov. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwollgarnen in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Engl. Troffel, Wapp und Vincaps Nr. 20 66—68 bzw. 2,77—2,86, Nr. 30 77—79 bzw. 2,23—2,32, Nr. 36 79—81 bzw. 3,32—3,40, Vincaps Nr. 42 82—84 bzw. 3,44—3,53 d. Kg. Von Baumwollgarnen in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Cretonnes 12,2—12,4 bzw. 51,2—52,1, Renforce 10,9—11,2 bzw. 45,8—47, glatte Cattune oder Croifres 9,5—9,5 bzw. 39,1—39,9 d. Meter. — Nächste Börse Mittwoch, 27. November.

Franfurter Getreidebörse, 13. Nov. Weizen 24,50—24,75, Roggen 17,75, Sommergerste 19—19,50, Hafer Inl. 18, Mais mixed 18, Weizenmehl feinst Spez. 9 37—37,50, Weizenmehl niederrhein. 37—37,50, Roggenmehl 25,50—26,50, Weizenkleie 9,50, Tendenz: flau.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten, 13. Nov. Roherebutter 161—167, Verkauf: normal, Nachfrage, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 8 Btg. — Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 37—40, Verkauf: normal. — Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 92—112, Verkauf: unverändert.

Bremen, 13. Nov. Baumwolle Middling Unioerfal Standard loto 18,36.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 3 Ochsen, 8 Färren, 22 Kühe, 16 Rinder, 175 Kälber, 258 Schweine. Preise: Ochsen 1. 48 bis 52, Färren 1. 46—48, 2. 42—44, Kühe 2. 28—32, 3. 16—26, Rinder 1. 50—52, 2. 44—48, Kälber 1. 72—74, 2. 68—70, Schweine 1. 80—84, 2. 76—78 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Heilbronner Schlachtviehmarkt, Zufuhr: 2 Ochsen 3 Bullen 8 Jungkinder, 14 Kühe, 98 Kälber, 210 Schweine. Preise: Ochsen 1. 50—52 (uno.), Bullen 1. 48—50 (uno.), 2. 45—47 (uno.), Jungkinder 1. 53—57 (58—60), 2. 48—51 (uno.), Kühe 1. 30—35 (uno.), 2. 24—26 (uno.), Kälber 1. 76—78 (80—82), 2. 70—74 (74—76), Schweine 1. 90—92 (88—90), 2. 85—87 (83—85), 3. 78 bis 80 (74—77). Verkauf: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Vörsheimer Schlachtviehmarkt, Auftrieb: 11 Ochsen, 13 Kühe, 47 Rinder, 27 Färren, 6 Kälber, 536 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—57, 2. 51—55, Färren 1. 54, 2. nd 3. 53—49, Kühe 2. und 3. 42—28, Rinder 1. 58—61, 2. 54—57, Kälber 1. 82—86, 2. 76 bis 82, Schweine 2. 3. und 4. 88—90, 7. 78—80 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Einzug der VI. Rate Vermögenssteuer 1929 sowie Kath. Kirchensteuer am 13., 14. und 15. November ds. Js. je vormittags von 8^{1/2}—12 Uhr und nachm. von 2—5^{1/2} Uhr auf dem Rathause Zimmer Nr. 4. Stadtschultheißenamt.

Turn-Berein Wildbad.

Am kommenden Samstag, den 16. November, abends 8 Uhr, findet in den oberen Räumen des Café Schmid Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Der Turnrat.

W.V.W.

Morgen freitag nachmittag 5 Uhr bei Kollege Krimmel Bahnhofschenke. Drucksachen fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Wildbad.
HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag, den 16. November 1929 im „Bahnhofshotel“ stattfindenden
HOCHZEITS-FEIER
freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Eugen Günthner Rosa Klöpfer
Sohn des Friedr. Günthner, Tochter des Josef Klöpfer,
Wildbad. Ulm bei Lichtenau (Baden).
Kirchgang um 12 Uhr.

Inseriere und Dein Geschäft gewinnt!

Einladung!
Zu der am Samstag den 16. November, abends 7^{1/2} Uhr, im „Schwarzwaldhof“ (Nebenzimmer) stattfindenden
Versammlung
ladet dringend ein
Süddeutsche Eigenheim-Gesellschaft Offenburg.
Thema:
Wie erhalte ich zinsloses Baugeld und wie gestaltet der Hausbesitzer seine Hypotheken zinsfrei aus der größten Süddeutschen Bau-, Spar- und Hypothekenbank „Südeg“ in Offenburg.